

Dr. Elaine Phillips, Altes Testament, Vorlesung 4, Genesis 3–4, Sündenfall und Kain

© 2024 Elaine Phillips und Ted Hildebrandt

Guten Morgen. Der Friede Christi sei mit euch an diesem Morgen. Wisst ihr, was ihr darauf antworten sollt? Und auch mit euch.

Ich werde Sie im Laufe dieses Semesters auf verschiedene Arten begrüßen. Das ist eine davon, also seien Sie darauf vorbereitet. Eine andere ist der hebräische Gruß für „Guten Morgen“, nämlich „Boker Tov“.

Aber das machen wir am Montag, okay? Wir machen das am Montag. Ich hab heute auf der Fahrt zur Schule versucht zu singen, um zu sehen, ob's klappt, und es war ziemlich witzig. Also singen wir heute nicht.

Du kannst am Wochenende für meine Stimme beten, damit sie am Montag etwas angenehmer klingt. Ich entschuldige mich, denn sie ist nicht sehr angenehm anzuhören, aber so Gott will, schaffen wir die Stunde gemeinsam. Anstatt zu singen, möchte ich dir einen Teil von Psalm 90 vorlesen.

Wir haben Psalm 100 behandelt. Wir haben uns mit Psalm 86 und Auszügen daraus beschäftigt. Ich möchte Ihnen heute Morgen zu Beginn einen Teil von Psalm 90 vorlesen, da er Anspielungen auf einige Punkte enthält, die wir im Zusammenhang mit den Folgen des Sündenfalls von Adam und Eva besprechen werden.

Psalm 90, beginnend mit Vers 1: Herr, du bist unsere Zuflucht von Generation zu Generation. Ehe die Berge geboren wurden und du die Erde und die Welt erschaffen hast, bist du Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du lässt die Menschen zu Staub werden.

Etwas, das wir heute behandeln werden. Sie sagen: „Kehrt zurück zum Staub, ihr Menschenkinder! Denn tausend Tage sind in euren Augen wie ein Tag, der vergangen ist, oder eine Wache in der Nacht.“ (Springt zu Vers 12.)

Lehre uns, unsere Tage richtig zu zählen, damit wir ein weises Herz erlangen. Lasst uns das noch einmal tun. Lehre uns, unsere Tage richtig zu zählen, damit wir ein weises Herz erlangen.

Und schließlich die letzten beiden Verse. Mögen deine Taten deinen Dienern zuteilwerden und deine Herrlichkeit ihren Kindern. Möge der Herr uns gnädig sein.

Lass unsere Arbeit gelingen. Ja, bitte lass unsere Arbeit gelingen. Lasst uns heute darum beten, dass die Dinge, die wir heute tun, nicht nur notwendige Aufgaben sind, sondern auch dem Reich Gottes dienen.

Ob wir lernen, im Reich Gottes mehr Frucht zu bringen oder uns an einem sozialen Projekt beteiligen – was auch immer wir tun: Lasst uns beten, dass der Herr unser Tun segnet.

Lasst uns gemeinsam beten. Unser gnädiger himmlischer Vater, zu Beginn dieser Stunde gedenken wir deiner Güte uns gegenüber.

Wir sind uns bewusst, dass du der Schöpfer und Erhalter dieses Universums bist, in dem wir das Privileg haben zu leben. Vater, wir wissen, dass es voller Freude und Schönheit ist, die du hineingelegt hast. Es ist aber auch voller Verzweiflung und Dunkelheit.

Wir beten daher, dass du uns hilfst, Licht in einer dunklen Zeit zu sein. Und durch deinen Geist erleuchte unsere Herzen für all jene, die die Trauer und den Kummer dieses Tages spüren. Ich bete, dass du mir hilfst, heute zu lehren.

Mögen wir Klarheit im Denken und Reden haben. Vor allem aber, Herr, bitten wir dich, dass dein Wort unsere Herzen berührt. Darum bitten wir im Namen Christi, mit Dank. Amen.

Nun, wir sehen hier eine künstlerische Darstellung der Folgen des Sündenfalls, oder zumindest einer seiner Folgen. Dort sieht man Adam und Eva, wie sie sich ins Dornengebüsch begeben. Wir lesen von den Dornen und Disteln, die Adam bei der Bearbeitung des Ackers begegnen würden.

Ich werde später noch genauer darauf eingehen. Inzwischen sehen wir auch, dass sie bekleidet sind, was ebenfalls eine Folge des Sturzes ist.

Und dann sehen wir die Engelsgestalt mit dem Schwert, die den Eingang zum Garten Eden bewacht. Jeder einzelne Aspekt dieses Bildes und jedes der eben erwähnten Dinge birgt eine Fülle an Bedeutung und Tiefe. Hoffentlich können wir einige davon heute besprechen.

Es gibt heute viele Fragen, und ich beantworte sie sehr gerne. Allerdings kann ich vermutlich vielen davon nicht gerecht werden.

Aber zumindest können wir ein wenig darüber reden. Wenn es also einen Austausch gibt, begrüße ich das. Mal sehen, was wir hier in Bezug auf die Voraussetzungen für das haben, was wir als Herbst kennen.

Übrigens, ich weiß, dass die reformierte Theologie im Wesentlichen auf Schöpfung, Sündenfall und Erlösung basiert. Das haben Sie doch sicher irgendwo gelernt, oder?

Schöpfung, Sündenfall, Erlösung. Der Begriff „Sündenfall“ überzeugt mich allerdings nicht ganz.

Und wissen Sie warum? Ich meine, ich werde meine theologische Überzeugung nicht ändern. Glauben Sie mir, das werde ich nicht. Aber „fallen“ impliziert, dass ich gestolpert und gefallen bin.

Ein Sturz geschieht nicht unbedingt absichtlich. Die meisten von uns schämen sich, wenn wir fallen, und stehen sofort wieder auf. Wir haben keine Ahnung, warum es passiert ist, bis es vorbei ist und wir anfangen, es zu analysieren. Wenn man sich ansieht, was Eva und Adam tun, ist das doch ziemlich bewusst, oder? Es findet ein Dialog statt.

Ich neige daher eher dazu, diese Schöpfung, Korruption, Korrektur zu nennen. Ich weiß, es hat auch eine gewisse Alliteration.

Aber hinter diesem Phänomen, das wir so beiläufig als Sturz bezeichnen, steckt ein Prozess, und es ist kein zufälliges Ausrutschen. Behalten wir das also im Hinterkopf und betrachten wir dann einige der Umstände, die zu diesem Ganzen gehören. Und vielleicht stelle ich Ihnen ein paar Fragen, einfach weil ich es leid bin, mich selbst reden zu hören.

Um uns das noch einmal vor Augen zu führen: Wir haben eine Schöpfung, die Gott am Ende als vollkommen und sehr gut bezeichnet hat. Alles ist in diesem Stadium perfekt. Die Schöpfung ist also sehr gut und bedeutsam.

Die nächsten beiden Aussagen gehören zusammen. Wir erfahren, dass der Garten ein gastfreundlicher Ort ist. Beachten Sie Kapitel 2, Vers 8. Gott der Herr hatte im Osten, in Eden, einen Garten angelegt.

Übrigens gibt es die unterschiedlichsten Theorien darüber, wo dieser Garten liegen könnte. Wir wissen es nicht. Es gibt auch verschiedene theologische Ansichten, die diesen Garten als Symbol für den Himmel selbst deuten, was wiederum Parallelen zur Tempelstruktur aufweist.

Das ist interessant. Wir kommen später vielleicht darauf zurück. Aber fürs Erste betrachten Sie einfach den Garten im Osten.

Und er setzte den Menschen dort ein, das ist Adam. Und Gott der Herr ließ allerlei Bäume im Garten wachsen, Bäume, die schön anzusehen und gut zur Nahrung waren. Und mitten im Garten standen der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.

Und dort gibt es Wasser im Überfluss, wie wir in den nächsten Versen sehen werden. Beachten Sie außerdem, dass Adam und Eva das Privileg hatten, von jedem Baum im Garten zu essen, außer von einem. Darauf kommen wir gleich zurück.

also ein gastfreundlicher Ort, dessen Zentrum der Baum des Lebens bildet, was wiederum allerlei interessante Implikationen mit sich bringt. Der Baum des Lebens wird für diejenigen unter Ihnen, die das Neue Testament besitzen, noch einmal auftauchen. Wo? Genauer gesagt in der Offenbarung des Johannes.

Es wird auch im Buch der Sprüche immer wieder mit Weisheit gleichgesetzt. Behalte das also auch im Hinterkopf. Das ist hier ein wichtiger symbolischer Aspekt.

Zweitens ist festzuhalten, dass Eva bei ihrer Erschaffung aus Adams Gebein und seinem Fleisch besteht. Sie sind in vielerlei Hinsicht eins. Ich möchte kurz am Ende von Kapitel 2 vorlesen: Nachdem Adam eine Weile gewartet hat, hat er allen Bäumen Namen gegeben und Einsamkeit erfahren – und das ist nicht gut.

Als Erstes wird festgestellt, dass Adam allein ist. Deshalb wird Gott ihm einen Helfer suchen. Wir haben das letzte Mal darüber gesprochen, welche Auswirkungen ein Helfer an seiner Seite hat, jemand, der ihm ebenbürtig ist.

Jedenfalls vergeht einige Zeit. Er gibt den Geschöpfen Namen, und dann nimmt Gott diese Rippe aus Adam. Beachten Sie die Intimität seiner Seite, die Parallelität seiner Natur, und er erschafft Eva.

Er erklärt, dass sie eins mit ihm ist, wenn man so will. Das ist Bein von meinem Bein, Fleisch von meinem Fleisch – Vers 24.

Aus diesem Grund verlässt ein Mann Vater und Mutter, um sich mit seiner Frau zu vereinen, und sie werden ein Fleisch. Dazu möchte ich nur ein paar Worte sagen. Dies ist die einzige Stelle in der altorientalischen Literatur, an der ein Mann seine Eltern verlässt, um sich mit seiner Frau zu vereinen.

Und normalerweise denken wir andersherum, nicht wahr? Die Frau verlässt ihre Eltern und heiratet ihren Mann. Sie nimmt seinen Namen an usw. usw. usw. Ist das nicht interessant? In dieser Erzählung verlässt der Mann seine Eltern und kommt zu seiner Frau, und sie werden eins.

Hier herrscht eine bemerkenswerte Intimität. Das sollten Sie sich bitte merken. Das ist wichtig.

Natürlich ist auch der letzte Vers von Kapitel 2 bedeutsam. Der Mann und seine Frau waren beide nackt. Das ist ein faszinierendes Wort, auf das ich später zurückkommen werde.

Du wirst wieder denken, dass ich dir nichts anderes beibringe als Hebräisch, aber darum geht es nicht. Ich möchte dir aber das Wort hinter „nackt“ erklären: „Arum“.

Wenn du es buchstabieren willst, heißt es ARUM. Das ist die einfachste Schreibweise. Im Plural heißt es arumim .

Der Mann und seine Frau sind also Arumim . Sie sind nackt und schämen sich nicht. Es herrscht also Harmonie, Intimität und eine egalitäre Haltung.

Das ist wichtig. Wir kommen gleich noch einmal auf Arum zurück, und zwar auf eine Weise, die Sie vielleicht überraschen wird, falls Sie das alles noch nicht kennen. Okay, weiter geht's.

Nun zum brisanten Thema: dem Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Wir haben bereits gelesen, dass er sich dort direkt neben dem Baum des Lebens befindet. Doch nun zum Verbot.

Ich lese euch Kapitel 2, Verse 16 und 17 vor. Der Herr, der Gott ... Denkt noch einmal an etwas, das wir letztes Mal besprochen haben: Die beiden göttlichen Namen Elohim (Gott) und Jahwe (Herr, in Großbuchstaben) werden in diesem Zusammenhang zusammen verwendet.

Der Herrgott gebot Adam: „Du darfst von allen Bäumen im Garten essen“ (Vers 17), „aber du darfst nicht vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen essen.“ Denn wörtlich – ich lese jetzt nicht die Bibelübersetzung, sondern wörtlich: „ An dem Tag , an dem du davon isst, wirst du gewiss sterben.“ Verstanden? Wir werden später verstehen, dass man an dem Tag, an dem man davon isst, gewiss sterben wird. Gut, wir möchten hier kurz auf ein paar Punkte eingehen, und es mag Fragen aufwerfen, und das ist in Ordnung, ich lade euch ein, sie zu stellen.

Die erste Frage ist: Was bedeutet es, Gut und Böse zu kennen? Das ist eine schwierige Frage. Wussten sie es denn nicht schon vorher? Wenn es ein Verbot gibt, kennen sie es dann nicht? Und so weiter. Erlauben Sie mir, Ihnen einen Vorschlag zu unterbreiten, von dem ich zu etwa 85 % überzeugt bin, da er Auswirkungen auf andere Punkte hat, die wir zu diesem Thema ansprechen möchten.

Das hebräische Wort für „wissen“ , „jada“, hat ein sehr breites Bedeutungsspektrum. Wir werden später in diesem Text übrigens feststellen, dass „jada“ oft im Zusammenhang mit sexuellem Wissen verwendet wird. Aber dazu später mehr.

Es gibt auch die – und die gefällt mir irgendwie – Deutung, dass „yada“ (wissen) in diesem Kontext nicht einfach nur bedeutet, dass einem etwas eingepflanzt wurde. Es bedeutet vielmehr, etwas mit der Absicht zu wissen, es zu definieren. Anders gesagt:

Vielleicht wird hier angedeutet, dass die Schlange, als sie die Versuchung ergreift, vor Eva und Adam, der zufällig bei ihr ist, lügt; und wie wir noch sehen werden, ist die Versuchung der entscheidende Prozess, der Gut und Böse definiert.

Wir nehmen Gott, dem Urheber des Guten, der all dies weiß, die Verantwortung ab und maßen uns an, selbst zu definieren, was gut und böse ist. Das hat weitreichende und interessante Konsequenzen. Denken Sie darüber einmal nach und stellen Sie gerne Fragen dazu.

Lassen Sie mich zunächst noch zwei andere Dinge anmerken. Ich habe es zwar schon betont, aber ich denke, es ist wichtig, es noch einmal zu erwähnen: Adam und Eva starben nicht innerhalb von 24 Stunden nach dem Verzehr der Frucht.

Tatsächlich leben sie noch Jahrhunderte danach. Daher hat „yom“ vielleicht andere Bedeutungen als nur einen wörtlichen 24-Stunden-Tag. Verzeiht mir, manche von euch denken vielleicht, ich übertreibe es mit dem Thema, aber ich möchte euch nur darauf aufmerksam machen, wie es hier verwendet wird.

Andernfalls müssten wir das damit umgehen, dass sie spirituell gestorben sind. Das stimmt zwar, aber vielleicht gibt es auch direktere Interpretationsmöglichkeiten.

Die dritte Schwierigkeit besteht darin, dass Gott ihnen dieses Verbot auferlegt und sagt: „Esst nicht von diesem Baum! An dem Tag, an dem ihr davon esst, werdet ihr sterben.“ Das setzt voraus – sofern wir nicht einfach behaupten, es bedeute nichts –, dass sie etwas über den Tod wussten. Was denkst du darüber? Wie hätten Adam und Eva etwas über den Tod wissen können? Im Grunde geht es darum, der Drohung überhaupt Bedeutung zu verleihen.

Chelsea. Entschuldigung, bitte wiederholen Sie es. Also, sie beobachteten, wie Tiere um sie herum starben.

Ja. Gefällt dir das? Ich meine, aus theologischer Sicht gefällt es mir, im Hinblick auf unser Wissen über Fossilienfunde und die Existenz des Todes. Aber wie passt das zu dem, was wir zum Beispiel in Römer 8 über das Leiden der gesamten Schöpfung lesen, vermutlich als Folge des Sündenfalls Adams? Passt das zusammen? Erzähl weiter.

Ich meine, ich bin da ganz deiner Meinung, aber wir müssen herausfinden, wie wir damit umgehen. Klar. Okay, das ist fair.

Sonst noch jemand? Okay, ich vergesse die Namen. Susanna. Susanna.

Hast du mir das schon gesagt? Okay. Noch viermal. Nur zu.

Okay, das ist fair. Noch jemand? Na gut, dann versuche ich es mal an euch. Entschuldigt mich.

Als Antwort auf Susannas Kommentar, dem ich zustimme, möchte ich nur sagen: Wenn eure Eltern euch mit etwas drohen, von dem ihr nichts wisst, wenn ihr ungehorsam seid – mir fällt gerade nichts ein, wovon ihr nichts wisst. Aber sagen wir einfach, sie benutzen ein Wort, das ihr noch nie gehört habt, ein vernichtendes – mir fällt gerade kein passendes Wort ein, das ihr nicht kennen werdet, weil ihr ja alle Studenten seid. Jedenfalls ist es etwas, das ihr einfach nicht definieren könnt.

Wie soll das eine Strafe sein? Ich denke, das wäre mein eigentliches Problem damit. Wenn es etwas ist, das sie einfach nicht wissen, dann stehen wir vor der Herausforderung, dass diese Drohung vielleicht nicht so viel Gewicht hat. Aber das ist immer eine Möglichkeit.

Ich neige dazu zu glauben, seit ich es hier oben erwähnt habe, dass sie tatsächlich Tiersterben beobachtet haben. Und wissen Sie was? Ich habe das nicht erfunden. Ich übernehme es direkt von einem meiner Lieblingsprofessoren aus dem Priesterseminar vor 30 Jahren, der vorschlug, mit Analogien zu denken, und das ging ungefähr so.

So wie Christi Tod und Auferstehung, die zu einem bestimmten Zeitpunkt stattfanden und von denen wir durch die Evangelien wissen, uns, die wir danach leben und ihre Wahrheit bezeugen, die Erlösung gebracht haben, so haben Christi Tod und Auferstehung auch jenen Heiligen die Erlösung gebracht, die vor diesem Ereignis lebten. Richtig? Die Heiligen des Alten Testaments werden allein durch den Tod und die Auferstehung Christi erlöst, auf die sie hoffen, und durch alle Opfer im Alten Testament, auf die wir noch eingehen werden, wenn wir uns mit Opfern befassen. Wenn das stimmt, dann können wir vielleicht analog dazu – und Paulus tut dies in Römer 5 – an die Sünde von Adam und Eva zu einem bestimmten Zeitpunkt denken, die weitreichende Folgen für die gesamte Menschheit hatte.

Das stimmt schon. Aber vielleicht hatte die Sünde, und damit der Tod als Folge davon, ja, dieselbe Bedeutung, die auch schon vor bestimmten Zeitpunkten galt. Diese Analogie mag Ihnen gefallen oder auch nicht.

Das ist eine mögliche Sichtweise. Die Annahme ist also, dass Eden eine bemerkenswerte, wunderschöne, perfekte kleine Enklave ist. Eine Oase in einer Welt, die bereits mit dem Tod zu kämpfen hat.

Adam und Eva konnten das beobachten, als sie aus ihrem kleinen Garten hinausschauten. Man sieht, wie sie vertrieben werden – nun ja, unser Bild ist nicht mehr da. Sie werden aus ihrem kleinen Paradies auf Erden vertrieben, wenn man so will.

Ein paar Gedanken zum Nachdenken, sozusagen, so wie ich gerade an diesem Hustenbonbon kaue und ein bisschen darüber nachgrübele. Sie sollten diese Dinge ohnehin bedenken, während wir das hier besprechen. Machen wir weiter, denn wir haben ja offensichtlich noch mehr zu tun.

Betrachten Sie dies als ein Drama. Oftmals ist es beim Lesen der Heiligen Schrift einer der größten Fehler, sie durch eine Art Buntglasfenster von uns zu trennen. Dies ist ein Drama, und aus all den offensichtlichen Gründen eine Tragödie.

Es ist die größte Tragödie der Welt. Zum Glück hat sie ein Ende, das nicht tragisch sein wird, aber wir warten noch darauf, wie sich das in Zeit und Raum entfaltet. Aber wer sind eigentlich die Akteure in diesem Drama? Sie kennen sie, besonders wenn Sie sich die Vorlesungsunterlagen heruntergeladen haben.

Wer ist der Erste? Die Schlange, richtig? Nun, das Interessanteste daran ist – ich lese es euch einfach vor. Kapitel 3, Vers 1: Die Schlange war eher ein Raum. Moment mal, haben wir dieses Wort schon mal gesehen? Nein, aber ich habe schon mit euch darüber gesprochen.

Die Schlange war eher ein Raum als alle wilden Tiere, die Gott der Herr geschaffen hatte. Ist es nicht interessant, dass sie nackt ist? Wie kommt es, dass das in eurer Übersetzung steht? Wer hat denn hier seine Bibel vor sich aufgeschlagen? Tristan. Schlauer.

Clever. Hat jemand eine andere Übersetzung? Gerissen. Gerissen, gut.

Ja, genau. Und das ist das wirklich Interessante an diesem Wort: Es kommt häufig im Buch der Sprüche vor, und interessanterweise hat es dort in den meisten Fällen eine positive Bedeutung.

Wir sind aufgerufen, wie ein Zimmer zu sein. Wir sollen weise sein. Jesus würde sogar sagen: Seid klug wie die Schlangen und unschuldig wie die Tauben.

Wir sollen ein Zimmer sein, zumindest laut dem Buch der Sprüche. Das heißt also nicht, dass wir es hier mit einer heimtückischen, böartigen und verschlagenen Schlange zu tun haben. Offenbar ist die Schlange ein sehr listiges, gerissenes, schlaues und weises Geschöpf.

Ist es nicht interessant, dass Nacktheit und diese Art von Weisheit dasselbe Wort haben? Man könnte nun vieles sagen. Ich sage es einfach so, damit wir im Gespräch bleiben: In gewisser Weise – nun ja, ich muss es gar nicht extra erwähnen, denn Sie wissen es genauso gut wie ich, und die gesamte Werbebranche dieses Landes weiß es auch – ist Nacktheit sehr verführerisch.

Sonst würden sie es nicht überall ausnutzen. Nacktheit ist betörend. Genauso wie List.

Es kann sowohl zum Guten als auch zum Schlechten verwendet werden, und die Schlange hat sich entschieden. Natürlich werden wir gleich sehen, wer die Schlange ist, aber sie hat sich entschieden, dies auf schreckliche Weise zu missbrauchen. In diesem Kontext hat es alle denkbar schlimmsten Folgen. Ich möchte Sie nur bitten, sich das Wort und seine Zusammenhänge zu merken.

Nach dem Sündenfall suchte ich nach einem anderen Wort dafür, da ich mich schon vorher so dazu geäußert hatte. Nachdem Adam und Eva bewusst gesündigt hatten, würden sie erkennen, dass sie wieder nackt waren und von dieser listigen Schlange beeinflusst worden waren. Nun gut, woher wissen wir eigentlich, dass es sich um Satan handelt? Ich versuche, vorsichtig mit dem Wort „Schlange“ umzugehen, aber es ist doch Satan. Woher wissen wir das? Hat jemand Fußnoten in seiner Bibel? Die sind wirklich hilfreich.

Sagt dir die NIV-Studienbibel irgendetwas? Woher weißt du, dass es Satan ist? Vielleicht hat ja jemand darüber gepredigt oder es war Teil einer Sonntagsschullektion? Keine Fußnoten zu den Verweisen? Es ist Freitag? Okay. Danke. Nur zu.

Offenbarung Kapitel 12, insbesondere Vers 9, und dann Kapitel 20, Vers 2 beziehen sich auf den Drachen, die alte Schlange, den Teufel, Satan. Ich meine, all diese Dinge werden zu einer Einheit zusammengefasst. Wir haben also diese Identifizierung.

Wir haben auch den Apostel Paulus, und Sie können sich das notieren und später nachschlagen. In Römer 16,20 spricht Paulus über Satan, der zermalmt werden wird, dessen Haupt zermalmt werden wird. Das greift natürlich eine Illusion auf, die in Kapitel 3 auftaucht, auf die wir gleich zurückkommen werden.

Es ist also ziemlich klar, dass es sich nicht nur um Tradition handelt, richtig? Es geht aus den Worten der Heiligen Schrift, des Neuen Testaments, hervor, dass die Schlange hier in gewisser Weise Satan selbst verkörpert. Sowohl Adam als auch Eva sind anwesend. Ja, das Gespräch zwischen der Schlange und Eva findet statt, daran besteht kein Zweifel.

Vers 6 sagt jedoch: „ Und sie gab dem Mann Adam, der bei ihr war, von der Frucht.“ Er ist also anwesend. Und das hat einige interessante Implikationen, denn er unternimmt ganz offensichtlich nichts, um einzugreifen und den Vorgang zu stoppen, richtig? Und das ist wichtig zu beachten.

Der dritte ist natürlich der Herrgott selbst, und darauf kommen wir später zurück. Das sind also die Akteure in unserem Drama. Lasst uns fortfahren.

Die Schlange – nennen wir sie vorerst Satan. Es ist strategisch. Glauben Sie nicht, dass wir daraus nichts lernen können, denn während Sie diesen Prozess beobachten und sehen, wie die Schlange bestimmte Dinge ausnutzt, hat sich an der Menschheit nichts geändert.

Die Strategie der Schlange besteht darin, den Stolz anzusprechen. Die Strategie der Schlange beinhaltet ein ganzes Netz aus Täuschung, ein komplexes Geflecht aus Lügen. Das ist nichts Neues.

Sie sind auch jetzt hier. Die Strategie der Schlange beinhaltet eine sehr interessante Täuschung: Sie lässt die Sünde verlockend erscheinen. Die meisten von uns denken an Sünde und verdrängen sie in die Tiefen eines urbanen Umfelds, dem wir am liebsten entfliehen würden.

Die Sünde, die er darstellt, sieht wirklich verlockend aus, und davor sollte man sich hüten. Sie ist heimtückisch. Was steht eigentlich in Johannes 8,44? Weiß das jemand? Es ist einer dieser Bibelverse, die manche von euch vielleicht schon als Kinder auswendig gelernt haben.

Vielleicht doch nicht. Das ist keine positive Nachricht. Eher eine negative.

Jesus diskutiert mit einigen seiner Gegner und sagt ihnen dabei einige ziemlich herausfordernde Dinge. Sie behaupten, Nachkommen Abrahams zu sein, doch er sagt: „Nein, ihr seid keine Nachkommen Abrahams. Ihr seid Kinder des Teufels.“ Und dann bezeichnet er Satan als den Vater der Lüge.

Okay, der Vater der Lüge, das ist eine gewagte Behauptung. Nun, mal sehen, wie das funktioniert. Um auf Vers 1 zurückzukommen, wo ich mittendrin abgebrochen habe: Die Schlange sagte zu der Frau – und nochmals bei allem Respekt vor den Übersetzern der NIV, die ich sehr schätze, weil sie viel besser Hebräisch können als ich –, aber sie haben hier etwas getan, das nicht zum hebräischen Original passt.

Alles klar? Ich glaube nicht, dass die Schlange das als Frage formuliert, denn im Allgemeinen sind die ersten beiden Wörter, mit denen die Schlange diese Aussage einleitet, immer eine Feststellung der Gewissheit, wenn sie auch sonst in der Heiligen Schrift verwendet werden. Es ist keine Frage. Also, ich meine, die Frage an sich ist nicht schlimm genug.

Wenn wir es als Frage formulieren, wie es die NIV tut, heißt es: Hat Gott wirklich gesagt, ihr dürft von keinem Baum im Garten essen? Das weckt schon Zweifel, aber ich denke, wenn wir den hebräischen Text genauer lesen, lautet er so, wie ich ihn

hier oben dargestellt habe. Gott sagte – gewiss hat Gott gesagt –, ihr dürft von keinem Baum im Garten essen. Das untermauert natürlich Gottes Aussage, nur dass Gott das nicht gesagt hat. Denn was hat Gott denn gesagt? Ja. Er hat also dieses wunderbare Geschenk, das Gott ihnen gegeben hat – alle Bäume außer einem –, genommen und es ganz auf ihre Seite gestellt.

Er sagte, man dürfe von keinem Baum essen. Das ist eine bewusste Verfälschung von Gottes Wort. Und ich glaube, er meint das eher als Feststellung, nicht unbedingt als Frage.

Wir wissen im weiteren Verlauf auch, dass Eva die Botschaft Gottes nicht korrekt wiedergegeben hat. In Vers 2 sagt sie: „Wir dürfen von den Bäumen essen.“ Doch Gott hat gesagt: „Ihr dürft nicht von der Frucht des Baumes essen, der in der Mitte des Gartens steht. Ihr dürft ihn nicht einmal berühren, sonst werdet ihr sterben.“

Weißt du, warum hat sie das getan? Was ist das? Du darfst es da drin nicht anfassen. Kaylin? Hast du die Hand nicht oben? Nur zu, nur zu. In diesem Fall: Nein. Es ist zwar ein guter Versuch, es irgendwohin zu lenken, aber es bedeutet einfach, hinzugehen und es anzufassen.

Warum tut sie das? Erzähl weiter, Zach. Ja, und verzeih mir, falls ich das falsch dargestellt habe. Ich sage nicht, dass sie die Fakten absichtlich verfälscht.

Ich würde sagen, sie schützt sie absichtlich. Katie? Und genau das tun die jüdischen Rabbiner seit Jahrhunderten. Tatsächlich basiert darauf – Entschuldigung – die ganze rabbinische Lehre, die besagt, dass man die Tora schützen muss.

Haben Sie diesen Ausdruck schon mal gelesen? Dr. Wilson wird ihn irgendwann erwähnen, und Sie werden ihn ganz sicher hören. „Einen Zaun um die Tora zu bauen“ bedeutet: Wenn die Tora etwas verbietet, dann zieht man seinen Zaun um sich herum und wird daher niemals auch nur in die Nähe kommen, dieses Gesetz zu brechen. Wir alle haben da so unsere Methoden, nicht wahr? Und die Motivation dahinter ist nicht unbedingt schlecht.

Ich wage mal eine gewagte These, denn sie steht nicht im Text, und Sie können sie annehmen oder ignorieren. Ich habe da so eine Vermutung; schließlich war es Adam, dem das Verbot erteilt wurde, richtig? Eva war zu diesem Zeitpunkt noch nicht erschaffen. Adam hörte das Verbot.

Sobald Eva erschaffen war, vermute ich, dass sie natürlich miteinander gesprochen haben. Zumindest hoffe ich das. Vielleicht haben sie untereinander gestritten und sich vorbereitet und gesagt: „Weil wir nicht von diesem Baum essen sollen, lasst uns eine Grenze für uns selbst ziehen.“

Wir sollten einfach eine Grenze ziehen, und zwar die, dass wir es nicht berühren dürfen. Das wäre dann unsere Grenze. Und vielleicht wird es so Teil der Tradition, wie Adam Eva unterweist, und sie arbeiten gemeinsam in diesem Gartenkomplex. Ich weiß es nicht genau.

Ich schlage es nur vor. Zugegeben, man könnte viel über die Art der Wortwiedergabe usw. sagen, aber ich möchte Ihnen, basierend auf zahlreichen Studien zur mündlichen Überlieferung, nahelegen, dass die Genauigkeit oft sehr bewusst angestrebt wird. Nur zu, Trevor.

Sie sagen also im Grunde, dass sie nur Gottes Gebot betont? Ja, genau, und ich verwende den Begriff „beschützen“. Ich würde sogar sagen, dass sie gemeinsam beschlossen haben, diese Situation zu schützen, damit sie gar nicht erst in die Nähe des Problems kommen. Das Problem ist natürlich, dass sie Gottes Worte so interpretiert, wie Gott sie nicht ausgesprochen hat.

Für die Diskussion, die wir gerade führen, ja, denn in gewisser Weise ist sie bereits durch dieses ganze Netz aus Lügen, das sich nun entfalten wird, befleckt. Stimmt's? Zumindest ist das, denke ich, eine mögliche Interpretation. Die Schlange zieht weiter.

Entschuldigung. Und in Vers 4 widerspricht er hier ganz klar dem, was Gott sagt. Du wirst nicht sterben.

Ganz ehrlich. Du wirst nicht sterben. Gott weiß, dass dir die Augen aufgehen werden, wenn du davon isst, und du wirst wie Gott oder Götter sein.

Das Wort ist Elohim und kann Gott bedeuten. Die Endung -im, also „ich bin“, deutet ebenfalls auf einen Plural hin, und es gibt Stellen in der Heiligen Schrift, an denen dasselbe Wort mehrere Götter bezeichnet. Wenn es beispielsweise heißt „Du sollst keine anderen Götter anbeten“, ist Elohim gemeint. ahirim .

Man muss also den Kontext beachten. Jedenfalls liegt sein Widerspruch darin, Gut und Böse definieren zu können. Außerdem appelliert er, wie ich Ihnen nahelegen möchte, mit der Aussage, man werde wie Gott oder Götter sein, an den Stolz.

Das appelliert ganz klar an den Stolz. Interessant ist dabei Folgendes: Wenn Menschen im Garten Eden gelebt hätten – und ich spreche hier hypothetisch, da wir nicht wissen, wie sich die Dinge entwickelt hätten –, aber wenn sie die Möglichkeit gehabt hätten, auch ohne den Sündenfall mit Gott in Kontakt zu bleiben, wären sie irgendwann zu diesen Erkenntnissen gelangt. Sie wären aber auf dem rechten Weg gekommen, nicht auf dem Abkürzungsweg, der darin besteht, Gottes Wort zu missachten. Und genau das ist der entscheidende Punkt. Wie dem auch sei, ich habe das zwar schon erwähnt, aber ich erwähne es an dieser Stelle noch einmal.

Die Schlange ist sehr schlau, sehr schlau, und ich glaube nicht, dass sie nicht immer wieder dieselbe Masche anwendet, um uns etwas so verlockend und perfekt erscheinen zu lassen, dass ich sogar dafür beten werde, weil ich es so sehr will. So läuft das eben. Schau dir an, was Eva sagt.

Sie erkennt, dass die Frucht des Baumes gut zum Essen war, eine Augenweide darstellte und begehrenswert, um Weisheit oder Erleuchtung zu erlangen. Dies ist ein anderes Wort für Weisheit als das übliche Wort für Weisheit, das in der hebräischen Bibel verwendet wird. Es ist ein anderes Wort.

Aufklärung wäre vielleicht eine treffendere Übersetzung. Sie sieht also diese Chance, sich – nun ja – Vorteile zu verschaffen, und zwar auf eine Art und Weise, die moralisch vertretbar erscheinen mag. Gut.

Sie greift also nach der Frucht und isst sie. Und natürlich müssen wir uns mit den Folgen auseinandersetzen. Wir müssen dies als Tragödie begreifen, weil alles, wirklich jeder Aspekt ihrer Persönlichkeit und ihres Lebens, völlig zerstört wird.

Jeder Aspekt. All die Schmerzen und Tragödien, mit denen wir täglich zu kämpfen haben, wurzeln genau hier.

Zunächst einmal spüren sie, dass sie nackt sind. Vorher hat sie das nicht gestört, aber jetzt schon. Zugegeben, das ist Haarspalterei, und du musst es nicht aufschreiben. Ich wollte es dir nur mal so erwähnen.

So ähnlich wie die jüdischen Rabbiner die hebräischen Bibeltexte sehr sorgfältig lesen. Viel sorgfältiger als wir es je tun. Und eines der Dinge, die ihnen hier auffallen, ist, dass die Schreibweise von „arumim“ im Hebräischen etwas anders ist als am Ende von Kapitel 2. Sie sind also nackt, aber es ist eine andere Art von Nacktheit.

Es ist eine Nacktheit, die von Unsicherheit durchdrungen ist und das Bedürfnis verspürt, sich zu bedecken, nicht nur körperlich, sondern auch auf andere Weise. So fließen allerlei persönliche Unsicherheiten in dieses Verhalten ein. Wie wir aus dem Text wissen, versuchen sie schließlich, sich mit äußerst ineffektiven Verhüllungsmechanismen zu schützen.

Feigenblätter. Wer von euch hat in letzter Zeit Feigenblätter gesehen? Hier wachsen sie nicht, aber vielleicht einige von euch aus Südkalifornien? Wie groß ist so ein Feigenblatt? Und wie effektiv ist es, mehrere Feigenblätter zusammen auszusäen? Das ist ja keine besonders gute Abdeckung, oder? Selbst wenn sie versuchen, sich selbst zu bedecken, ist das ziemlich wirkungslos. Gartenfeigenblätter, zumindest in Israel – ich muss meine Bibel schon wieder weglegen – sehen ungefähr so aus.

Es bedeckt nicht viel und hat, nun ja, Schlaufen und Löcher. Das ist problematisch, wenn man etwas bedecken will. Okay, die Wahrnehmung von Nacktheit.

Nein, überspringen wir das. Dies ist das erste Anzeichen von Furcht. Kapitel 3, Vers 8. Der Mann und seine Frau hörten die Stimme des Herrn, ihres Gottes, als er in der Kühle des Tages im Garten wandelte.

Sie hatten also eine enge Beziehung zu Gott. Das ist eindeutig in gewisser Weise eine Anthropomorphisierung, oder Gott entscheidet sich dafür, sich in ihrer Sphäre zu manifestieren. Das ist eine andere Sichtweise.

Aber sie versteckten sich vor Gott, dem Herrn. Und dann rief der Herr den Menschen: „Wo bist du?“ Und Adam antwortete: „Ich habe dich gehört. Ich hatte Angst.“

Ich war nackt. Ich versteckte mich. So kommt die Angst ins Spiel, und dann wird ganz klar dieser gewaltige Abgrund zwischen dem Herrn Gott und den Menschen entstehen, dieser gewaltige Abgrund, der durch die Angst geschaffen wurde.

Nun wird die Angst zum Antrieb. Tragischerweise wird die Angst die Menschheit seither immer wieder antreiben. Und sie ist sogar im Bund verankert, denn die gefallene Menschheit wird nicht nur von Liebe angetrieben – die natürlich die beste ist –, sondern auch von Angst.

Und die heiligen Schriften bestätigen das. Nun, es gibt einige Verkündigungen. Die erste ist eindeutig ein Fluch.

Verse 14 ff. Wisst ihr, was diese Schlange vorher auch gewesen sein mag, sie scheint aufrecht auf Beinen gegangen zu sein usw. Aber jetzt sehen wir sie auf dem Bauch kriechen und Staub fressen.

Das ist etwas ganz Reales, Physisches. Aber selbst in dieser konkreten Betrachtungsweise mit der Schlange steckt eine interessante Eigenschaft. Denn was tun Schlangen? Sie winden sich.

Ich meine, sie bewegen sich nicht geradlinig. Sie erreichen zwar irgendwann eine gerade Linie, aber ihre Körper sind ständig in Windungen. Das wird zu einer faszinierenden Metapher für Täuschung und für diese Art von Bösem.

Selbst in dem, was der Schlange buchstäblich widerfährt, erkennen wir interessante metaphorische Bedeutungen. Weiter geht es mit Vers 15, der uns Hoffnung gibt: „Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen ihrem Samen und dir.“

Es tut mir leid, dein Same und ihr Same. Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihm in die Ferse treten. Es ist dasselbe hebräische Wort.

Die NIV hat uns mal wieder einen Bärenienst erwiesen. Der Same der Frau verweist ganz offensichtlich auf die Zukunft, auf Christus. Und genau diesen Gedanken zitiert Paulus – oder spielt darauf an – in Römer 16,20, wo er sagt: „Jesus hat der Schlange den Kopf zertreten.“

Genau das geschieht hier. Er wird dir, Gott, den Kopf vor der Schlange zertreten, aber du wirst ihr in die Ferse stechen. Und das ist natürlich ein Sinnbild für all die Dinge, die Verfolgungen, die Angriffe, die Qualen, die die Schlange in das Leben der Menschen bringt.

Es ist alles vorhanden. Was wir jedoch im Hinblick auf unsere Hoffnung beachten sollten, ist Folgendes: Laut Theologen – und wahrscheinlich haben die meisten von Ihnen das bereits gehört. Ich vermute sogar, Sie haben es im Neuen Testament gelesen.

Dies ist die erste Verkündigung des Evangeliums, oft auch Protoevangelium genannt. Der folgende Text wird oft als Fluch über die Frau bezeichnet. Das ist eigentlich nicht zutreffend.

Es ist kein Fluch. Es ist jedoch eine Aussage. Und wir müssen sie uns genauer ansehen.

Also, ich lese es zuerst vor. Zu der Frau sprach Gott der Herr: Ich will dir viel Schmerzen in der Schwangerschaft bereiten. Mit Schmerzen wirst du Kinder gebären.

Dein Verlangen gilt deinem Mann, aber ich weiß, in deiner Nachricht steht „und“. Dieser kleine Buchstabe lässt sich leicht übersetzen, aber er wird über dich herrschen. In Ordnung.

Was sollen wir damit anfangen? Lass mich erstmal meinen Hustenbonbon genießen, während ich nach Antworten suche. Was sollen wir damit anfangen? Trevor. Bitte.

Okay, die Frage ist also: Was bedeutet der Vers, wenn er von Feindschaft zwischen Mann und Frau spricht? Meinst du das wörtlich oder die Kräfte Satans einerseits und die der Menschen andererseits? Ach so, das habe ich wohl übersprungen, richtig? Entschuldige, ich habe wohl eine falsche Annahme getroffen. Ich denke, es ist ziemlich klar, dass von nun an im geistlichen Bereich alles, was aus Stolz, Täuschung und so weiter entsteht und in der Schlange verkörpert ist, im Kampf mit dem steht, was Gott als seine Kinder, als seine Ebenbilder, vorgesehen hat. Feindschaft in diesem Sinne, ganz klar.

Weißt du, ganz wörtlich genommen mögen die meisten von uns keine Schlangen. Ich bin mir nicht sicher, ob das wirklich die Bedeutung dieses Verses ist, aber es ist schon interessant. Ich erinnere mich, dass ich als Kind panische Angst vor ihnen hatte, bis meine Mutter mir beigebracht hat, mit ihnen zu spielen.

Carternattern, keine Klapperschlangen. Wissen Sie, sie hat mir geholfen, diese Angst zu überwinden, die, glaube ich, vielen Menschen angeboren ist – nicht allen, aber vielen. Ich habe keine Probleme mit Strumpfbandnattern.

Ich mag sie mittlerweile ganz gern, aber ich bin immer noch etwas... Ich nehme den Rücken frei, wenn ich beim Wandern etwas hinter mir rascheln höre. Stimmt's, Sarah? Adam und Eva wussten das... Ja, eine Frage: Was könnte Satans Motivation sein, sich in Gottes Schöpfung, also Adam und Eva, einzumischen? Dazu könnte ich vieles sagen. Lass mich das mal versuchen, und dann kannst du weitermachen.

Wenn wir Jesaja 14 und Hesekiel 28 lesen, was wir später tun werden, finden wir darin – obwohl diese beiden Abschnitte von menschlichen Herrschern wie Nebukadnezar und Fürst Attire handeln – deutliche Hinweise auf die dahinterstehende, bösertige Macht. Diese bösertige Macht will die Oberhand gewinnen, sogar über Gott. Ich glaube daher nicht, dass Satan einfach nur mit Gottes Schöpfung spielt, um sie aus reiner Lust am Töten zu zerstören. Sein Bestreben ist es, besser und mächtiger als Gott zu sein und ihn im Grunde zu übertrumpfen .

Ich glaube, das ist ein Teil dessen, was hier vor sich geht, Chelsea. Also, was hat es mit den sprechenden Tieren auf sich? Ja, gute Frage. Das wird nicht das einzige Mal sein, dass wir sprechende Tiere sehen.

Welches andere klassische Beispiel kommt im Alten Testament vor? Tim? Genau, Bileams sprechender Esel. Und beachte, dass Bileam eine Art Prophet ist. Wir werden später darauf eingehen, um welche Art von Prophet es sich handelt.

Und er scheint keinen Nervenzusammenbruch zu erleiden, weil sein Esel plötzlich spricht. Es ist nicht so, dass – ich meine, vielleicht ist hier etwas im Gange, was aus unserer westlichen Perspektive gar nicht so ungewöhnlich ist. Ich will nicht behaupten, dass man heute überall auf der Welt sprechende Tiere findet, aber vor dem Herbst war das vielleicht gar nicht so selten.

Und C.S. Lewis macht das ständig, nicht wahr? Nicht, dass ich behaupten würde, C.S. Lewis sei ein Genie, aber in mancher Hinsicht hat er eine ausgezeichnete Fantasie. Und ich vermute, dass all die sprechenden Wesen in Narnia auf seine genaue Lektüre der hier beschriebenen Geschehnisse zurückzuführen sind. Ist es Matt? Nein.

Andrew, danke. Hatte Eva im Garten Eden Kinder? Anscheinend nicht, obwohl wir es nicht genau wissen. Deshalb sage ich ja „anscheinend“.

Ja, außer – und da hast du recht –, dass ich vermuten würde, dass sie den Geburtsvorgang zumindest in ihrer Umwelt, in der Tierwelt, beobachtet hat. Wenn sie den Tod gesehen hat, hat sie mit Sicherheit auch die Geburt miterlebt. Und sie hat gesehen, dass diese mit gewissen Härten verbunden ist.

Das ist meine Vermutung. Ja, mehr kann ich dazu nicht sagen. Wenn sie im Garten Eden Kinder gehabt hätte, wüssten wir das vielleicht.

Wir wissen es nicht genau, aber ich denke, wir könnten etwas darüber wissen. Kristen. Wenn die Schlangengestalt, also jemand, der vielleicht herumläuft, vielleicht eher so ist, vielleicht war er attraktiver und man konnte sich leichter mit ihm unterhalten, ohne dass es seltsam wirkte.

Ja, eine Frage: Wenn man die Leute hinten nicht hören konnte, hätte die Schlange vor diesem Fluch vielleicht eine viel ansprechendere Gestalt gehabt? Ich denke, das ist möglich. Übrigens, wir werden das Thema Schlange noch viel ausführlicher behandeln, wenn wir im Buch Hiob auf die Figur des Leviathan stoßen.

Das wird vielleicht noch einiges ins Spiel bringen. Gibt es etwas zu dieser Aussage an die Frau? Vielleicht eine Anspielung auf Andrews Worte? Die erste Aussage, die einer Strafe gleichkommt, ist eindeutig, dass sie bei der Geburt große Schmerzen erleiden wird. Man könnte viel dazu sagen, aber es ist ziemlich klar, dass die Medizin seit Jahrhunderten, nicht erst seit hundert Jahren in unserem Land, intensiv daran gearbeitet hat, die Geburtsschmerzen zu lindern, denn sie sind wirklich grausam, nicht wahr? Und übrigens spielt die Säuglingssterblichkeit dabei auch eine große Rolle.

Ist es nicht interessant, dass wir das so sorgfältig tun? Doch der zweite Teil davon, zumindest ein Teil von uns als Gottes Volk, ist nicht gerade begeistert davon, das zu vereinfachen. Lasst mich das tun, was ich... Mann, da haben wir es wieder. Lasst mich das tun, was ich für eine bessere Übersetzung der zweiten Hälfte von Vers 16 halte.

Es heißt, dein Verlangen werde deinem Ehemann gelten. Das Wort „Verlangen“ kommt in der hebräischen Bibel nur dreimal vor, und es bedeutet nicht etwa: „Oh, ich liebe dich, ich kann es kaum erwarten, dich zu umarmen.“ Es ist nicht so ein Verlangen.

Tatsächlich wird genau dasselbe Wort im nächsten Kapitel verwendet, wo Gott Kain zurechtweist und mitten in Vers 7 sagt: „Die Sünde lauert vor deiner Tür. Sie will dich besitzen. Du musst sie bezwingen.“

Siehst du das? Tatsächlich ist dieselbe Struktur vorhanden. Die Sünde lauert vor deiner Tür. Sie begehrt dich, aber du musst sie bezwingen.

Eva, lies noch einmal Kapitel 3. Dein Verlangen wird deinem Mann gelten, doch er wird über dich herrschen. Ich möchte dir nahelegen, dass hier Eva gesagt wird, dass der Ort, an dem einst Harmonie herrschte – die innigste Harmonie zwischen Adam und Eva –, nun von schrecklichen, furchtbaren Spannungen überschattet wird. Das Verlangen ist ein klammerndes Verlangen.

Die Sünde begehrt uns nicht nur. Sie packt uns. Wenn du das noch nicht begriffen hast, wirst du es wahrscheinlich bald.

Die Sünde hat uns im Griff. Kain wird gesagt, er müsse sie bezwingen. Und so würde ich vermuten, dass Eva damit gesagt wird, dass es in ihrer Beziehung ein gewisses Überlegenheitsverhältnis geben wird.

Du wirst es wollen. Es wird ein starkes, heftiges Verlangen sein, was auch immer es sein mag. Dein Mann wird dich beherrschen, und so wird es immer sein.

Möglicherweise hatte der Apostel Paulus genau diese Stelle im Sinn. Man muss bedenken, dass er Rabbiner ist. Er ist ein ausgebildeter Rabbiner, was bedeutet, dass er das Erste Testament außerordentlich gut kennt und immer wieder darauf anspielt.

Möglicherweise hat er dies im Sinn, wenn er in Epheser 5 seinen Zuhörern sagt: „Ordnet euch einander unter. Ordnet euch einander unter.“ Und dann spricht er davon, dass die Männer ihre Frauen lieben sollen, wie Christus die Gemeinde geliebt hat, und dass die Frauen sich ihren Männern unterordnen sollen.

Beides steht im direkten Widerspruch zu den Neigungen der gefallen menschlichen Natur. Und genau diese gefallene menschliche Natur wird in Genesis 3,16 prägnant zusammengefasst. Gerade wir in der Kirche sollten dem entgegenwirken, damit wieder Harmonie herrscht – eine in Christus wiederhergestellte Harmonie. Dazu gäbe es noch viel mehr zu sagen.

Das ist die Verkündigung an die Frau. Kommen wir nun zu einem Fluch, der nicht über Adam, sondern über die Erde ausgesprochen wird: Schmerz und Mühsal.

Es wird Dornen und Disteln hervorbringen. Vers 18: Im Schweiß deines Angesichts wirst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst. Denk an den Psalm, den wir heute Morgen gelesen haben.

Psalm 90. Rückkehr zum Staub. Hier heißt es: Denn Staub bist du, und zum Staub kehrst du zurück.

Der Fluch, der über dem Boden liegt, wird also nicht nur Adams Arbeit erschweren und sein Leben verkürzen, sondern ihn auch wieder aufnehmen, wenn er zu Staub

zerfällt. In diesem Zusammenhang spielen sich einige ernüchternde Dinge ab. Äußerst ernüchternd, um es gelinde auszudrücken.

Aber lasst uns nun einige Hinweise auf Gott betrachten. Hast du dazu noch weitere Fragen? Ich weiß, ich bin wahrscheinlich etwas zu schnell darüber hinweggegangen. Susanna, richtig? Ja, gute Frage bzw. gute Aussage, auf die ich auf jeden Fall antworten werde.

Es geht darum, dass in der zweiten Hälfte des Verses steht, dass dein Verlangen nach deinem Mann sein soll und er über dich herrschen wird – was tatsächlich ein Vorbild ist. Ich möchte darauf auf zwei Arten antworten. Mir ist bewusst, dass dies oft gesagt wird.

Aber es spielen zwei Dinge eine Rolle. Erstens beschreibt die erste Hälfte des Verses etwas, das, wie ich bereits erwähnte, etwas ist, gegen das wir ankämpfen müssen. In diesem Kontext fällt es mir schwer, die zweite Hälfte des Verses als positive Aussage darüber zu verstehen, wie die Dinge sein sollten.

Ich würde also sagen, dass das Ganze beschreibt, was als Folge des Sündenfalls geschieht, nicht vorschreibt. Und ich denke, das ermöglicht es uns, es im Kontext besser zu lesen, nicht nur im Kontext dieses einen Verses, sondern auch im Zusammenhang mit Kapitel vier, das einige ähnliche, nicht erfreuliche Parallelen enthält. Aber danke.

Ich wollte sagen, dass viele es als eine Art Anleitung lesen, wie wir sein sollen. Ehrlich gesagt bin ich davon nicht wirklich überzeugt. Becca.

Ja, gute Frage. Da Adam den Auftrag erhielt, den Garten zu bewirtschaften und zu pflegen, wie verändert sich die Art der Arbeit dadurch? Ich möchte das auf zwei Arten beantworten. Vielleicht ist diese Antwort nicht vollständig, aber wir können es versuchen. Ja, die Bewirtschaftung und Pflege, die Adam in den Kapiteln eins und zwei hat – denn Kapitel eins spricht von der Herrschaft über die Schöpfung – setzt eine Schöpfung voraus, die, wenn ich es so ausdrücken darf, mit ihm zusammenarbeiten wird.

Und es wird nicht immer widersprüchlich sein. Wie viele von euch legen denn überhaupt noch Gärten an? Legt heutzutage überhaupt noch jemand Gärten an? Ihr wisst ja, Unkraut wächst immer schneller als alles andere. Ich bin mir nicht sicher, warum das so ist.

Das ist immer so. Allein die Tatsache, dass wir es jetzt mit einem gefallenem Universum zu tun haben, bedeutet, dass all das, was dem Guten schadet, im Überfluss vorhanden sein wird. Und deshalb wird es schwieriger werden.

Interessant ist, dass in dieser Aussage die Begriffe Mühsal, Qual und Angst verwendet werden. Genau diese Begriffe tauchen auch im ersten Kapitel des Buches Prediger wieder auf, wo der Autor über die Frustrationen des Lebens in einer gefallenen Welt spricht. Darauf kommen wir später zurück.

Ja, das ist eine gute Frage. Wie wäre es, wenn wir in diesem Zusammenhang einmal kurz über Gottes Gnade nachdenken? Wir haben ja bereits darüber gesprochen, dass Gott Erlösung verspricht – das ist der Ursprung des Evangeliums –, indem er verheißt, dass der Same Evas dem Schlangewesen den Kopf zertreten wird. Er sorgt auch für Schutz.

Die Feigenblätter sind, wie gesagt, nicht besonders nützlich und halten auch nicht lange. Deshalb verwendet er Tierfelle als Bedeckung. Es gibt da noch ein paar Dinge, die ich hier für Sie notiere, die man beachten sollte.

Im alten Nahen Osten war Kleidung nicht einfach nur Kleidung. Sie symbolisierte das Erbe. Das werden wir übrigens später noch einmal sehen.

Dieses Thema wird uns noch einmal begegnen, also vergesst es danach nicht. Es symbolisiert etwas Wichtiges über meinen Erben. Das ist von außerordentlicher Bedeutung.

Adam und Eva haben Gott ungehorsam gesündigt. Er hätte sie verstoßen können. Allein die Tatsache, dass er ihnen Kleidung gab, zeigt, dass sie weiterhin meine Kinder sind.

Gefallen, ja, aber sie bleiben meine Kinder. Das ist eine ungemein wichtige und ermutigende Aussage. Dass ich sie beschütze, bedeutet, dass wir immer noch seine Kinder sind.

Wir als Nachkommen Adams. Hinzu kommt die Möglichkeit, dass es sich hierbei um die Institution der Tieropfer handelt. Man weiß es nicht genau.

Das lässt sich zwischen den Zeilen lesen. Doch in Kapitel 4 sehen wir, dass das Opfersystem in Kraft ist, denn Abel und Kain bringen zwei verschiedene Arten von Opfern dar. Der physische Tod ist zugleich ein Zeichen für Gottes Gnade.

Wir mögen das vielleicht nicht so sehen, weil der Tod traurig ist, aber das ewige Leben als gefallene, abscheulich böse Wesen ist noch viel schrecklicher. Der physische Tod ist eine Erlösung. Nun, wir haben Zeit, zumindest kurz in die Geschichte von Kain und Abel hineinzuschauen, denn ich nehme an, du kennst sie recht gut.

Wie Sie aus Kapitel 4 wissen, bringt Kain einige der Früchte des Feldes, Abel hingegen etwas Besseres. Abel hütete die Herden, Kain bearbeitete den Acker.

Im Laufe der Zeit brachte Kain einige Früchte des Feldes. Abel brachte das Fett der Erstgeborenen seiner Herde. Ich hoffe, du bemerkst einen Unterschied in der Qualität ihrer Opfergaben.

Und wiederum wird angenommen, dass sie es wussten. Kain bringt etwas davon. Er bringt nicht einmal die Erstlingsfrüchte.

Das ist der Unterschied zwischen Blutopfern und Getreideopfern, denn später wird sich herausstellen, dass Getreideopfer akzeptabel sind. Er bringt nur etwas davon. Kain weiß, dass er das Fett bringen muss.

In unserer Kultur, in der Cholesterin eine große Rolle spielt und Ärzte ständig raten, auf Fett zu verzichten, sind wir davon nicht sonderlich begeistert. Dabei ist es gerade das Fett im Fleisch, das ihm sein wunderbares Aroma, seinen Geschmack und seine Zartheit verleiht.

Du kannst dir diese Dinge leisten, und dein Cholesterinspiegel steigt nicht sprunghaft an. Wenn Gott die fetten Portionen verlangt, meint er in Wirklichkeit das Beste. Und wenn Kain – Entschuldigung, Abel – die fetten Portionen bringt, dann bringt er das Beste.

Das bedeutet bekanntlich, dass der Herr Abel gnädig sein wird. Kain hingegen wird nicht gnädig sein. Er gerät in Zorn und begeht infolgedessen den ersten Mord.

Als Gott ihm gegenübertritt, sehen wir erneut Gottes Barmherzigkeit. Kain wird in die Irre geschickt. Eine gerechte Strafe, wenn wir von einer solchen Art von Gerechtigkeit sprechen wollten, wäre Kains Tod gewesen.

Nein, wie wir sehen, ist es nicht. Ich möchte hier nur noch ein paar Dinge anmerken, dann beenden wir das Thema. Das Neue Testament hat dazu einiges zu sagen.

Nicht nur in 1. Johannes 3,12, sondern auch an anderen Stellen. So spricht beispielsweise Hebräer 11 vom Glauben Abels. Besonders bemerkenswert ist jedoch der Kommentar im Neuen Testament zu 1. Johannes.

Sei nicht wie Kain, der dem Bösen gehörte. Erinnerst du dich? Die Sünde begehrt dich, klammert sich an dich. Deshalb ermordet er seinen Bruder.

Warum hat er ihn ermordet? Im ersten Johannesbrief steht, dass seine eigenen Taten böse waren, seine Brüder aber gerecht. Weißt du, wie das zusammenhängt? Manchmal, wenn wir etwas Falsches tun, machen uns die Leute, die das Richtige tun,

richtig wütend. Ich meine, sie wollen sie wahrscheinlich nicht umbringen, aber vielleicht machen wir abfällige Bemerkungen über die religiöse Clique auf dem Campus oder so etwas.

Ich weiß nicht, wie sie heute genannt werden, aber vor etwa fünf Jahren war das noch eine abwertende Bezeichnung. Solche Worte sind unangebracht für Menschen, die sich nach Kräften bemühen, das Richtige zu tun und für Gott zu leben. Jedenfalls findet man beim Blick auf den Stammbaum am Ende von Kapitel 4 einige faszinierende Namensähnlichkeiten zur Linie Seths.

Ich habe jetzt noch keine Zeit, darauf näher einzugehen. Vielleicht am Montag.

Ich möchte Sie auf zwei Dinge im Hinblick auf die kulturelle Entwicklung aufmerksam machen. Hier finden einige ziemlich bedeutende Entwicklungen statt. Vater aller Harfen- und Leierspieler.

Musikalische Dinge. Das Schmieden aller möglichen Werkzeuge aus Eisen und Bronze. Das deutet auf ein gewisses Zivilisationsniveau in der Vergangenheit hin.

Ich weiß nicht, wann das war, aber es ist interessant. Vielleicht hat es ein späterer Autor einfach neu interpretiert, aber interessant ist es trotzdem. Es gibt auch andere, ziemlich hässliche Aspekte dieser Kultur, zum Beispiel Lamech, der sagt: „Ich habe einen Mann getötet, weil er mich verwundet hat.“

Wenn Kain siebenmal gerächt wird, dann Lamech siebenundsiebzigmal. Wir schließen nicht mit dieser unschönen Tatsache, sondern mit der Tatsache, dass Jesus, als er Petrus sagt: „Du musst siebenmal siebenmal vergeben“, auf die Frage Petrus', wie oft er jemandem vergeben müsse, genau auf diese Illusion anspielt, als er sagt: „Nicht siebenmal. Das ist das Minimum.“

Siebenzig mal sieben. Das ist die Vergebung, die wir anbieten müssen, im Gegensatz zu Lamech, der sofort Rache übt.

In diesem Sinne: Schabbat Schalom.